

Kreative Technikgenies gesucht!

Sind Sie kreativ und können diese Kreativität auch in die Praxis umsetzen? Lösen Sie gerne komplexe Aufgaben – von der zündenden Idee bis zum fertigen Produkt? Wäre die Herausforderung, für uns zum Beispiel Handys, Kaffeemaschinen, Automobile u. a. m. zu konstruieren, für Sie eine grosse Motivation? Dann sind Sie in unserer Engineering- und Entwicklungsabteilung herzlich willkommen, denn wir suchen einen

Konstrukteur/ Produktentwickler

sowie eine/n

technische/n Zeichner/in 3D-CAD

Was Sie erwartet: Ein vielseitiges Aufgabengebiet mit Schwerkraft auf der Entwicklung von anspruchsvollen Formteilen in 1- und 2-K-Technologie sowie der Konstruktion von Spritzgiesswerkzeugen auf 3D-CAD-Systemen Unigraphics. Kundenkontakte und Verkaufssupport erweitern das äusserst interessante Tätigkeitsfeld und bieten zusätzlichen Spielraum für Ihre berufliche Entfaltung.

Was Sie mitbringen: Idealerweise sind Sie Kunststoffspezialist – bevorzugt aus den Bereichen Werkzeugbau, Konstruktion oder Kunststofftechnik. Verfügbar Sie zudem über Erfahrung in der 3D-CAD-Konstruktion von Kunststoff-Spritzgiessteilen und/oder Werkzeugen, sollten wir uns unbedingt kennen lernen.

Wir über uns: Wir sind eine weltweit führende Systemlieferantin von technisch anspruchsvollen Kunststoffteilen an die High-Tech-Industrie (u. a. Telekommunikation, Optik, Haushaltgeräte, Power-Tools, Automobiltechnik). Es erwarten Sie eine attraktive Tätigkeit in einem motivierten Team und die fortschrittlichen Anstellungsbedingungen eines modernen, zukunftsgerichteten Unternehmens.

Interessiert? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen an Kunststoff Schwanden AG, zuhanden von Herrn Martin Schaufelberger (mschaufe@ks-ag.ch), 8762 Schwanden, oder kontaktieren Sie uns unter Telefon 055 647 33 17 für ein erstes Gespräch.

Kunststoff Schwanden AG
Spritzgiess-technik, 8762 Schwanden
Telefon 055 647 33 33, Fax 055 647 33 34
www.ks-ag.ch



KUNSTSTOFF SCHWANDEN

50. Internationale Filmfestspiele Berlin

Jubiläumsfestival mit prominentem Programm und vielen Stars

BERLIN: Die Berlinale, das nach Cannes weltweit wichtigste Filmfestival, feiert Jubiläum: Mit einem prominenten Programm, zahlreichen Stars, und einem neuen Festivalzentrum.

Jetzt hat Berlin das, worum es seinen grossen Bruder und grössten Konkurrenten, das Filmfestival in Cannes, immer beneidet hat: Ein eigenes Festivalzentrum, in dem die gesamte Infrastruktur und sämtliche Kinos untergebracht sind.

Die 50. Filmfestspiele Berlin werden am kommenden Mittwoch im neuen Festivalzentrum am Potsdamer Platz mit Glanz und Gloria, mit schwarzen Limousinen und rotem Teppich, eröffnet. Dem Deutschen Wim Wenders, seit einigen Jahren in den USA arbeitend, gebührt mit «The Million Dollar Hotel» die Ehre der Eröffnung. Superstar Mel Gibson, der die Hauptrolle in «The Million Dollar Hotel» spielt, kommt zur Eröffnung nach Berlin, und natürlich Wim Wenders selber, der in «Der Himmel über Berlin», mit dem er 1987 einen Silbernen Bären gewann, auch dem Potsdamer Platz seine Referenz erwies.

DiCaprio und De Niro

Aber auch sonst verspricht die Berlinale ein Staranlass zu werden. Die grösste Star-Hysterie dürfte «Titanic»-

Held Leonardo DiCaprio auslösen, der jetzt erstmals wieder auf der Leinwand zu sehen ist, als Rucksack-Tourist im Film «The Beach» von Danny Boyle.

Die zweite mit Spannung erwartete Hollywood-Produktion ist die Patricia Highsmith-Verfilmung «The Talented Mr. Ripley» von Anthony Minghella, mit Matt Damon und Gwyneth Paltrow, die beide ebenfalls nach Berlin kommen. Angesagt ist zudem etwa Denzel Washington, der in Norman Jewisons «The Hurricane» zu sehen ist.

Nicht bestätigt ist das Kommen der US-Schauspielgrössen Tom Cruise, der in «Magnolia» von Paul Thomas Anderson spielt, und Al Pacino, zu sehen in Oliver Stones «Any Given Sunday». Schliesslich hofft Berlin auf Robert De Niro, der mit einer Retrospektive sowie einer Sondervorführung von «The Deer Hunter» (1979) geehrt wird.

Fassbinder-Stück

Das Gastgeberland Deutschland ist zum Jubiläum mit einer Rekordzahl von Filmen vertreten, darunter mit drei Beiträgen im Wettbewerb. Neben Wenders zeigt sein Kollege Volker Schlöndorff «Die Stille nach dem Schuss» über ein in der DDR untergetauchtes Mitglied der RAF, und der Berliner Rudolf Thome sein romantisches «Paradiso – Sieben Tage mit sieben Frauen». Frankreich darf ebenfalls drei Filme in den Wettbewerb entsenden.

Claude Miller zeigt «La chambre des magiciennes», mit «Love Me» versuchen Laetitia Masson und ihre Hauptdarsteller Johnny Hallyday und Sandrine Kiberlain ihr Glück, und François Ozon zeigt «Gouttes d'eau sur pierres brûlantes», eine Adaptation des Stücks von Rainer Werner Fassbinder.

Grossbritannien zeigt im Wettbewerb «Signs and Wonders» von Jonathan Nossiter sowie ausser Konkurrenz «Love's Labour's Lost» von Kenneth Branagh und den Dokumentarfilm «The Filth and The Fury» von Julien Temple über die Punkgruppe «Sex Pistols».

Ohne Schweiz

Russland gibt sich historisch und tritt mit «Russkij Bunt» (Die Russische Revolte) von Alexandr Proschkin an. Der serbische Film «Nebeska Udica» (Aus dem Himmel) von Ljubisa Samardzic hingegen schildert aktuell die Situation der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad während der Nato-Bombardierungen im Frühjahr 1999.

Der Schweizer Festival-Leiter Moritz de Hadeln sagt zum diesjährigen Programm, dass Generationskonflikte, familiäre Strukturen und andere Beziehungen, oft mit dramatischer Zuspitzung, im Vordergrund stünden. Aus der Schweiz hat er keine Produktion gefunden, die er nach Berlin einladen wollte.



Aufführungsverbot

Die österreichische Schriftstellerin und Theaterautorin Elfriede Jelinek will die Aufführung ihrer Stücke in Österreich verbieten. Nach einem Bericht in der ARD-Fernsehsendung «Kulturweltspiegel» reagiert die Autorin damit auf die Regiebetriebe der von Jörg Haider geführten FPÖ. Elfriede Jelinek will keines ihrer Stücke auf einer Bühne ihres Heimatlandes aufgeführt lassen, solange die FPÖ mit in der Regierung sitzt. Das sei die einzige Möglichkeit für sie, auf die von ihr als «ekelhaft» empfundenen aktuellen politischen Verhältnisse in Österreich zu reagieren, sagte sie in der am Sonntag ausgestrahlten Sendung.

**Eine sympathische Art,
etwas Gutes zu tun!
Die Rega als Gönnerin
oder Gönner unterstützen!**

rega 
www.rega.ch

Möchten Sie dazugehören?
Anruf genügt:
Tel. 01 654 32 22

GEMEINDE TRIESEN



Arbeitsausschreibung

(Vergabebekanntmachung)
Offenes Verfahren

Gemäss Gesetz vom 19. Juni 1998 über die Vergabe öffentlicher Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträge, LGBl. 1998/135, werden folgende Arbeiten unterhalb der Schwellenwerte ausgeschrieben:

Auftraggeber	Gemeinde Triesen Dröschlstrasse 4 9495 Triesen
Gegenstand des Auftrages	Objekt Primarschule Triesen Umbau Trakt 4
	Auftrag BKP 112 Abbrüche – Fräsarbeiten BKP 211 Baumeisterarbeiten BKP 212.2 Elemente in Beton BKP 221.1 Fenster in Holz – Metall BKP 221.6 Aussentüren, Tore aus Metall
Offertbezug	Gemeinde Triesen, Bauverwaltung ab Montag, 7. Februar 2000, 9.00 – 16.30 Uhr
Eingabeort	Gemeinde Triesen, Bauverwaltung Dröschlstrasse 4, 9495 Triesen
Eingabedatum	Freitag, 18. Februar 2000 Die Offerten sind, mit der beiliegenden Etikette (Objekt und Arbeitsgattung) und mit Absender versehen, verschlossen einzureichen.
Offertöffnung	Dienstag, 22. Februar 2000, nicht öffentlich
Ort / Datum	Triesen, 7. Februar 2000
Beauftragter des Auftraggebers	Risch W. & Partner Architektur AG An der Halde 41, Triesen

Bewegende Titelfigur

Verdis «Rigoletto» im Stadttheater St. Gallen

ST. GALLEN: Eine gute Besetzung, eine Inszenierung vom Werk her, ein ausgezeichnetes Orchester: Verdis «Rigoletto» gehört zu den wenigen Glanzlichtern der bisherigen Spielzeit im Stadttheater St. Gallen.

Schräg in die Bühne hineingestellt zwei Spiegelwände, dazwischen eine kleine Treppe, oben in der Fortsetzung nach hinten der hellerleuchtete Eingang in die Gemächer des Herzogs. Den Wänden entlang die schwarz gewandeten Höflinge in doppelter Reihe, vor ihnen Rigoletto in Mantel und Alltagsgewand, die Narrenkappe übergezogen.

Die Spiegel werfen sein Bild vielfach zurück: Noch ist er zu Beginn dieses zweiten Aktes der Narr, der von allen verachtete Spötter. Doch nun ist er selbst zum Gespött geworden. Verzweifelt schleudert er die Narrenkappe von sich, sinnt nur noch darauf, wie er sich und seine geraubte, vom Herzog verführte Tochter rächen könnte.

Anrührende Hilflosigkeit

Eine kleine Geste, der später, in der Szene mit Gilda, das Zerbrechen des Narrenzepters folgt: Philippe Duminy

als Rigoletto spielt sie nicht aus, so wenig er seine Verzweiflung hinausschreit.

Schutzlos ist er dem schrillen Hohn ausgesetzt, mit dem er so oft andere überschüttet hat, hilflos sucht er sich neu zurecht zu finden, den lähmenden Fluch Monterones im Ohr. Diese Hilflosigkeit bei aller Stimmkraft macht Duminy's Rigoletto besonders anrührend; in ihr aber schwingt auch die dunkle Ahnung des Narren mit, dass ihm nicht einmal der Triumph der Rache bleiben werde. Er ist von allem entblösst, was ihn, den Buckligen, in einer dem Missgebildeten feindlichen Umgebung überleben liess.

So ist auch folgerichtig, wenn Lutz Hochstraate den Aufmarsch des gesamten Hofstaates zum Schlussapplaus am Ende dieses zweiten Aktes vorwegnimmt: Der letzte Akt in der verrufenen (und von Carlo Tommasi im Gegensatz zu den andern Bildern etwas gar romantisch gestalteten) Schenke hat mit dem bisherigen Dasein Rigoletto nichts mehr zu tun. Dieser vorgezogene Aufmarsch – am Ende der Aufführung kommen nur noch die Solisten des letzten Bildes vor den Vorhang – mag zunächst befremden. Doch er ist Teil einer Interpretation, die weniger

vom äusseren als vom inneren Geschehen ausgeht und Rigoletto als zutiefst tragische und letztlich völlig einsame Gestalt nachzeichnet. Selbst die Zuneigung seiner Tochter ändert wenig an dieser Einsamkeit: Er nimmt Gilda nicht als Kind und Frau wahr, sondern nur als Spiegelung der eigenen Sehnsucht nach Unschuld und Reinheit und als Gegenbild zu all der Falschheit und Verstellung am Hof. Milagros Poblador, eine junge spanische Sängerin mit schöner, modulationsreicher Stimme, lässt bei aller Mädchenhaftigkeit etwas von dieser Entfremdung zwischen Tochter und Vater mitschwingen. Sie ist nicht mehr, was Rigoletto in sie hineinprojiziert, hat sich von seinem Idealbild schon gelöst. Durchwegs gut besetzt sind die zahlreichen Nebenrollen, sorgfältig einstudiert der Chor, wenngleich an der Premiere die Abstimmung mit dem Orchester oft noch mangelhaft war, selbst kleine Tempowechsel zu Ungenauigkeiten führten. Der Orchesterpart selbst – am Pult stand Laurent Wagner – wurde bemerkenswert nuanciert gespielt, dynamisch sorgsam abgestuft, mit zahlreichen herausragenden Soli vorab in den Holzbläsern.